

Der Bürgermeister

Hilden, den 11.11.2004

AZ.: I/10, - Orga -

WP 04-09 SV 10/001



Hilden

Mitteilungsvorlage

öffentlich

**Organisationsentwicklungsprozess im Jugendamt der Stadt Hilden -
Sachgebiet "Soziale Dienste" - Zusammenfassung der Ergebnisse**

Beratungsfolge:	Sitzung am:	Bemerkungen
Jugendhilfeausschuss	13.01.2005	

Beschlussvorschlag:

„ Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Abschlussbericht über den Organisationsentwicklungs-prozess im Jugendamt der Stadt Hilden – Sachgebiet „Soziale Dienste“ – zur Kenntnis“.

Finanzielle Auswirkungen	ja
--------------------------	-----------

Personelle Auswirkungen	ja
Im Stellenplan enthalten:	n ein

Planstelle(n): 0,5 VZK befristet bis Ende 2007 Jährliche Kosten von etwa 25.000.-- € nicht im Sammelnachweis enthalten	Sichtvermerk Personaldezernent
--	--------------------------------

Erläuterungen und Begründungen:

Das Hauptamt – Sachgebiet Organisation – hat auf Wunsch des Fachamtes vor dem Hintergrund der Entwicklung der Arbeitssituation und der Fallzahlen im Sachgebiet der allgemeinen und besonderen sozialen Dienste des Jugendamtes der Stadt Hilden die Arbeitsabläufe und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung dieses Bereiches im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses gemeinsam mit den Beschäftigten untersucht. Der Abschlussbericht wurde, nach Beratungen in Lenkungsgruppen und nach den Beteiligungsverfahren, am 26.10.2004 im Verwaltungsvorstand der Stadt Hilden vorgestellt und beschlossen.

Untersuchungsgegenstand

Sachgebiet „Soziale Dienste“ oder auch die „allgemeinen und besonderen sozialen Diensten“ sind:

- die Erziehungsbeistandschaft (EBS)
- der allgemeine Sozialdienst (ASD)
- die Jugendgerichtshilfe (JGH)
- der Pflegekinderdienst und das Adoptionswesen (PKD).

Es wurden die Arbeitsplätze von insgesamt 15 Voll- und Teilzeitbeschäftigten untersucht; diese Zahl entspricht insgesamt 11,32 Vollzeitkräften inkl. Der Sachgebietsleitung.

Im Bericht werden Ablaufprozesse und Organisationsstrukturen in den sozialen Diensten dargestellt, soweit es die Vielzahl der heterogenen Einzelaufgaben in diesen Bereichen zulässt.

In einer vergleichenden Bewertung anhand „weicher Faktoren“ werden Optimierungspotenziale und Veränderungsnotwendigkeiten aufgezeigt.

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur ist klar erkennbar, Aufgaben sind eindeutig zuzuordnen.

Beschäftigtenqualifikation

Die Beschäftigtenqualifikation ist überdurchschnittlich hoch (Stichworte: Zusatzqualifikationen, Berufserfahrungen in anderen sozialen Arbeitsfeldern, regelmäßige Supervisions- und Fortbildungsangebote).

Fachdienste / Spezialdienste

Die Fach- bzw. Spezialdienste ASD, JGH und PKD haben sich grundsätzlich bewährt und sollten beibehalten werden. Zur Optimierung von unvermeidbaren Schnittstellen sind im Bericht Vorschläge gemacht worden.

Personalbedarf

Insgesamt ist der Personalbedarf nach Vergleichen mit Städten gleicher Größenordnung und mit den kreisangehörigen Städten auf der Basis 2003 ausreichend. Aussagen zum demografischen Faktor rechtfertigen eine Stellenanhebung in Höhe von 0,5 Vollzeitkräften über den erhobenen Iststand für eine befristete Zeit.

Veränderungsbedarfe

Arbeiten in Stadtteilteams mit Fokussierung auf den Sozialraum

Stadtteilarbeit in Hilden gibt es seit Mitte der 90er Jahre. Sie ist jeweils weiterentwickelt worden.

Die entsprechenden Sitzungsvorlagen zum Thema liegen vor. Dennoch gibt es hier erkennbare Optimierungspotenziale.

Entscheidungsstufen für Beschäftigte und Stadtteilteams

Bislang gibt es keine finanzwirksamen Entscheidungen, die von den Beschäftigten alleine getroffen werden. Es wird vorgeschlagen, bestimmte Hilfemaßnahmen und/oder begrenzte Finanzmittel in die alleinige Entscheidungsbefugnis der Beschäftigten zu stellen.

Aufgaben-/Verantwortungsveränderungen für ASD, JGH und PKD

Der ASD sollte sich von Aufgaben der Erwachsenenarbeit lösen; die JGH sollte für strafunmündige delinquente Kinder und für selbst eingeleitete HzE-Maßnahmen zuständig sein; der PKD sollte für betreute Kinder in allen Lebenslagen zuständig bleiben; die Stadtteilteams sollten enger zusammen arbeiten und eigene Entscheidungskompetenzen erhalten.

Optimierung der Aktenführung (insbesondere aus Absicherungsgründen)

Die Aktenführung sollte nach Vorgaben von Leitung vereinheitlicht und nach Vorstellungen des Landschaftsverbandes als „sich entwickelnde Akte“ (als sich entwickelndes Hilfeplanverfahren) geführt werden.

Zu allen Punkten nimmt der Abschlussbericht ausführlich Stellung.

Die Ergebnisse werden in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses erläutert.

Günter Scheib